

„Leser helfen“ wird zum Türöffner

Team der Tagesstätte Oase sagt „Danke“ / Mit 25 000 Euro Spendenergebnis ist der neue Bus so gut wie bezahlt

Von Pascal Schmitt

ALZEY. Nun ist es offiziell: Traditionell endet die Leserhelfen-Aktion dieser Zeitung mit der Scheckübergabe. In diesem Jahr geht der Scheck an die Tagesstätte Oase, die zum Alzeier Verein für Integration und Teilhabe am Leben gehört. 25 000 Euro spendeten die Leser für die Anschaffung eines neuen Busses, mit dem seit einigen Wochen bereits die chronisch psychisch kranken Klienten aus dem ganzen Landkreis in das Fachwerkhaus in der Schlossgasse gefahren werden. Und bald, so hoffen Vereinsleiterin Esther Herrmann und Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfgang Guth, kommt der neue Bus auch über die täglichen Fahrdienste hinaus zur Verwendung. Beide nutzen die Gelegenheit, um „Danke“ zu sagen. Insbesondere an die spendablen Leser.

Zeitungsartikel gewähren Einblicke in die Arbeit

In insgesamt zehn Teilen bekamen die Leser Einblicke in die Arbeit der Tagesstätte Oase. Herrmann und Vereinsgründer Guth sehen in der Serie einen echten Türöffner. Weil dadurch das, was die Gesellschaft immer wieder aus dem Blick verliert, ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt wurde. Die Arbeit mit chronisch psychisch Kranken.

Dabei blieb es nicht nur bei dem Spendenaufruf dieser Zeitung. Wie Esther Herrmann und Tagesstätten-Leiterin Martina Tarhri berichteten, gingen während der Serie auch Gelder bei der Tagesstätte und dem Verein direkt ein. Der dringend nötige neue Ford-Bus, der samt Umbau etwa 34 000 Euro kostete, war



Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfgang Guth (von links), AZ-Reporter Pascal Schmitt und Vereinsleiterin Esther Herrmann freuen sich über das Ergebnis.

Foto: pakalski-press/Axel Schmitz

mit Erscheinen des letzten Serienteils schon so gut wie bezahlt. Der Beweis dafür, dass sich die Alzeier mit der Tagesstätte Oase verbunden fühlen, sagt Herrmann.

Besonders spannend war die Serie, die Einblicke in die Arbeit mit den chronisch psychisch Kranken bot für den Mann, ohne den es dieses Angebot im Landkreis in der Form wohl nicht geben würde. Dr. Wolfgang Guth, der frühere Ärztliche Direktor der heutigen Rheinhessen-Fachklinik, machte sich vor 35 Jahren dafür stark, die chronisch psychisch Kranken aus der

Klinik wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Und auch wenn er sich vor seiner Pensionierung im Hintergrund der Vereinsarbeit aufhielt, habe er immer ein Auge auf die Tätigkeit des Vereins gehabt. „Der Verein ist ein großer Teil meines Lebens“, sagt Guth. Und die Tätigkeit des Vereins steht unentwegt auf Wachstum.

Als die ersten über Jahre stationär behandelten Menschen aus der Klinik entlassen und per Wohnprojekten zu einem sichtbaren Teil Alzeys wurden, kümmerte sich noch eine Halbtagskraft um die Men-

schen. Heute, so der Vorstandsvorsitzende, sind es 40 Mitarbeiter, die für die Menschen im Einsatz sind. Ein voller Erfolg auf allen Ebenen, sagt Guth.

Und nun also mit neuem Gefährt. Feuerwehrrot ist der Transporter, der auf die Bedürfnisse der Fahrgäste zugeschnitten wurde. Samt Einstiegshilfe. Denn bei vielen der chronisch psychisch Kranken gehen auch körperliche Einschränkungen mit einher. Der Einstieg vor der Haustür in den in die Jahre gekommenen VW Bus, der mittlerweile an die 400 000 Kilometer

runter hat und der immer öfter für Reparaturen in die Werkstatt musste – für manche bereits eine Hürde auf dem Weg zur Integration und Teilhabe am Leben.

Das aber gehört nun der Vergangenheit an. „Mit dem Bus sind wir gut aufgestellt“, sagt Herrmann. Was jetzt noch fehlt: dass die Pandemie dem Verein wieder mehr Spielraum gibt. Damit Aktivitäten und Ausflüge für die Besucher der Tagesstätte Oase wieder leichter umsetzbar sind. Dann, das verspricht Dr. Guth, wird der Bus noch reger genutzt, als ohnehin schon.